März 24 bis Juni 24

leben&erleben

evangelisch dorp

Einsamkeit

Ostern und Pfingsten 4

Gedanken über Einsamkeit 10

Ich wäre mal besser alleine gewesen 11

Sich für die Einsamkeit schämen? 14

Liebe Leserinnen und Leser,

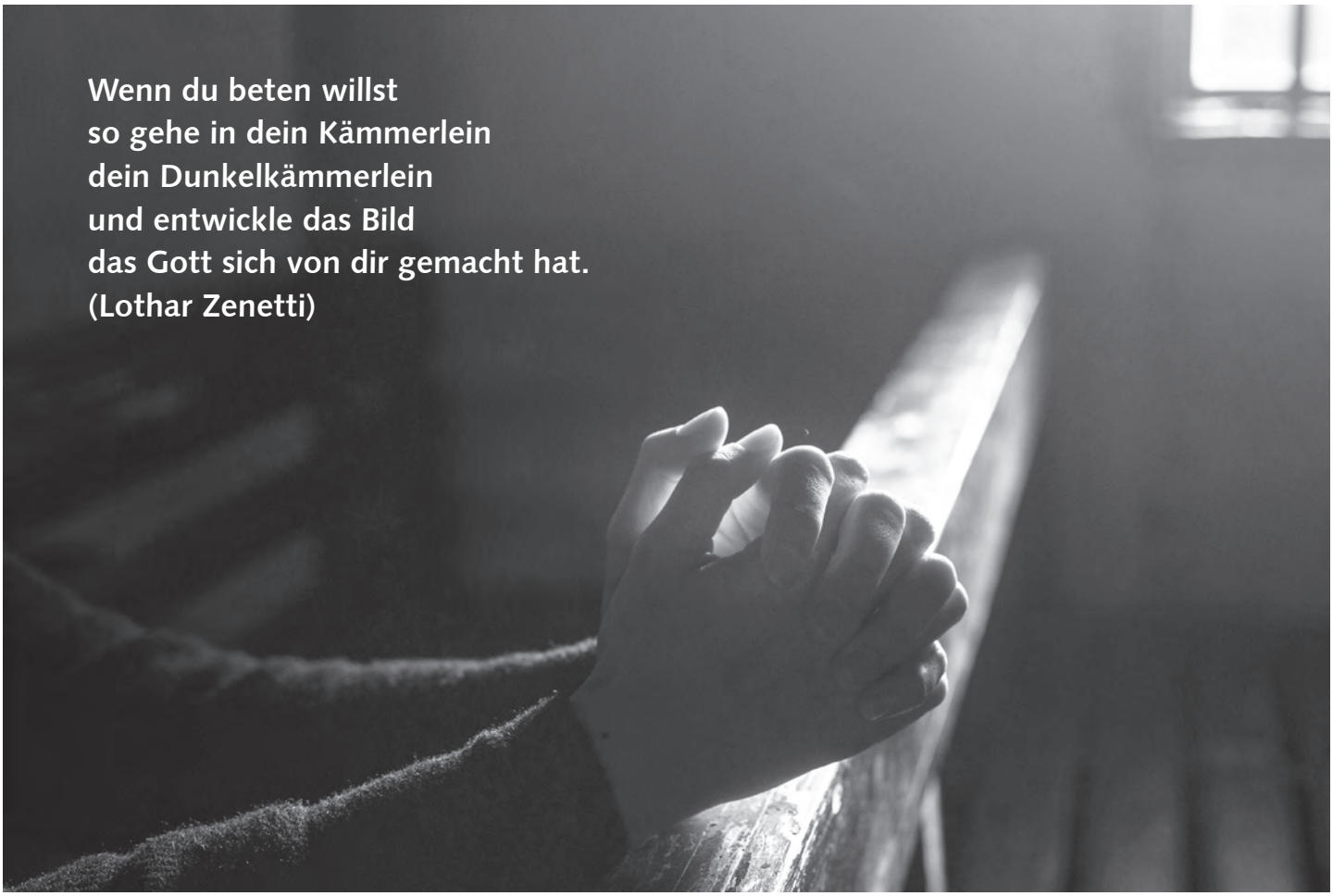
da steht er, der **Wanderer über dem Nebelmeer**, dreht uns den Rücken zu und schaut über die Berge hinweg. Was mag er sehen?
Caspar David Friedrich, der das Bild vor über zweihundert Jahren malt, wandert gerne alleine und macht Skizzen von dem, was er sieht. „Ich muss allein bleiben und wissen, dass ich allein bin, um die Natur vollständig zu schauen und zu fühlen.“ **Gewollte Einsamkeit** in deren Ruhe und Stille er Zeit zum Nachdenken findet, Zuversicht und Hoffnung schöpft, sich selber als Teil der Schöpfung Gottes sieht.
Er kennt auch die andere Seite, die **erduldete Einsamkeit**. Das Gefühl der Verlassenheit und Zurückweisung, der Isolation, des Vergessenwerdens. Mit Mitte 20 zieht er alleine nach Dresden. Er will an der Kunstakademie seine Ausbildung fortsetzen. Aber er besucht kaum Kurse, er arbeitet alleine. Seine Zeichnungen und Bilder verkaufen sich nicht. Er leidet unter seiner Schwermut, die ihn wohl seit seiner Kindheit begleitet. Bis zu seinem Tod werden diese beiden Seiten der Einsamkeit Teil seines Lebens und seiner Bilder sein. Bilder, die uns bis heute berühren und von denen Sie zwei seiner bekanntesten in diesem Heft sehen: Den Wanderer über dem Nebelmeer und den Mönch am Meer. Außerdem erwarten Sie Texte über die Facetten der Einsamkeit und über Wege aus der Einsamkeit, Neuigkeiten aus der Dorper Gemeinde, Tipps für tolle musikalische Veranstaltungen und spannende Bücher, natürlich auch wieder die Seite mit Wetter Hahn für Kinder und das update für Jugendliche.

Ihre Andrea Enders
im Namen des Redaktionsteams

Inhalt

Moment mal	Allein sein	3
Gemeindeleben	Gottesdienste in der Karwoche, zu Ostern und zu Pfingsten Einführung des neuen Presbyteriums	4
Gemeindeleben	Jugendleiterstelle und Südstadtfest	5
Aus dem Kirchenkreis Solingen	Jeder Mensch hat das Recht, mit Respekt behandelt zu werden	6
Aus dem Kirchenkreis Solingen	Veröffentlichung der ForuM-Studie	7
Einmalig	Musik zum Hören und Mitmachen Einladung zur Frauenfreizeit	8
Gemeindespuren	Das Oratorium Elias von Mendelsson-Bartholdy	9
Gott und die Welt	Gedanken über Einsamkeit	10
Gott und die Welt	Ich wäre mal besser alleine gewesen	11
Lesezeichen	Der Mönch am Meer	12
Gott und die Welt	Stille und Einsamkeit	13
update	Sich für Einsamkeit schämen	14
Wetter Hahn	Tipps von Wetter Hahn gegen das Alleinsein	15
Medientipps	Neue Bücher aus der Gemeindebücherei	16-17
Kirchbuch	Taufen, Trauungen, Beerdigungen und Konfirmation	18-19
Dorper Pinnwand	Für wen ist wann, wo was los?	20-21
Adressen	Hauptamtliche Mitarbeiter:innen	22
Werbung		23
Gottesdienste	Welcher Gottesdienst findet wann und wo statt	24

Impressum
EVANGELISCH DORP
Informationen und Meinungen aus der Evangelischen Kirchengemeinde Solingen-Dorp
Herausgegeben vom Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Solingen-Dorp
Redaktion: Andrea Enders, Christiane Trunk, Bärbel Visser, Rolf Uthemann
Mitarbeit an dieser Ausgabe: Inge Ausbüttel, Jo Römelt, Gabriele Bergfeld, Raphaela Demski-Galla, Kirsten Diederichs, Joana und Axel Möller, Kerstin Nuschke, Stefanie Schlüter, Sabine Becker-Braidwood
Bilder: Rolf Uthemann, Jörg Schmidt, ev. Kirchenkreis Solingen, pixabay, pfarrbriefservice, Gemeindebrief, wikimedia, wikicommens
Gestaltung/Herstellung: LGS Druck+Medien, Leonhard Grethlein, Solingen.
Auflage: 5300 Stück gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.



Allein sein, die Tür hinter mir zumachen und tief Luft holen - endlich!

Ich kann ‚für mich' sein, mich ‚zurückziehen', ‚zu - mir - kommen'. Wohltuend und selbst gewählt.
Dann kann ich auch die Möglichkeit ergreifen mit Gott in Verbindung zu treten, zu beten.

Von Jesus wird an verschiedenen Stellen in der Bibel berichtet, dass er sich zurückzieht von der Menge.
(Lukas 5,16; Johannes 6,15 und 11,54; Markus 1,35)

Eine Begründung für dieses Verhalten gibt es zumeist nicht, nur manchmal wird berichtet, dass er beten möchte.
So sucht er sich auch im Garten Gethsemane, in den er mit einigen seiner Jünger geht, eine einsame Stelle nur für sich.
Dort findet er im Gebet den Weg, den er vorher nicht sehen kann - den Weg, den er gehen wird.

Joana und Axel Möller

Das Ehepaar Möller ist ehrenamtlich in unserer Gemeinde aktiv. Frau Möller ist auch 1. Vorsitzende des Dorper Diakonievereins.

Gottesdienste in der Karwoche, zu Ostern und zu Pfingsten

Dass Jesu Tod nicht das Ende war, sondern der Anfang neuen Lebens, war die Voraussetzung dafür, dass der Glaube an ihn nicht starb und sich Gemeinden bildeten, die seinen Weg weitergingen. **Ohne Ostern gäbe es weder den christlichen Glauben noch eine Kirche, die ihn lebt und weiterträgt.** Ähnlich ist es mit **Pfingsten**. An diesem Tag erfahren die Jünger auf fast überwältigende Weise: **der Geist, der Jesus erfüllt hat, lebt und wirkt auch in ihnen**. Sie kommen offen und ohne Scheu mit Menschen ins Gespräch. Über ihren Glauben, über Jesus, über das Wunder von Ostern - und sie werden verstanden. Sogar von Menschen, die eigentlich eine ganz andere Sprache sprechen als sie. Menschen lassen sich überzeugen und schließen sich ihnen an. Die ersten Gemeinden entsteht. So zahlreich, dass sich irgendwann das bildet, was wir „Kirche" nennen.

Kein Wunder, dass diese beiden Feste in unserer Kirche eine besondere Rolle spielen. Und dass sie besonders gefeiert werden – auch in unserer Gemeinde. In der **Karwoche** vor Ostern finden von Montag bis Mittwoch um **19.05 Uhr Passionsandachten** über den Leidensweg Jesu in der Dorper Kirche statt.

Am **Gründonnerstag** feiern wir um **19 Uhr Gottesdienst in der Arche** mit Abendmahl. Anschließend gibt es, wie in den ersten Gemeinden, einen Abendimbiss. **Karfreitag** beschäftigen wir uns im **11 Uhr Gottesdienst in der Dorper Kirche** mit dem gewaltsamen Tod Jesu.

Ostersonntag feiern wir die Auferstehung Jesu um **6 Uhr** in der **Dorper Kirche** mit einer **Osternachtfeier**, um **10 Uhr** in der **Arche** mit einem **Gottesdienst** und um **11 Uhr in der Dorper Kirche** mit einem **Gottesdienst für Groß und Klein.**

Am **Ostermontag** laden wir gemeinsam mit den Gemeinden Widdert, Lutherkirche und Stadtkirche für **10 Uhr zu einem Osterspaziergang mit anschließender Andacht** in der **Stadtkirche am Fronhof** ein.

Am **Pfingstsonntag** feiern wir einen **Festgottesdienst um 11 Uhr in der Dorper Kirche**.

Pfingstmontag findet ein **Open-Air-Gottesdienst um 11 Uhr vor der Stadtkirche am Fronhof** statt.

All diese Gottesdienste werden musikalisch besonders festlich gestaltet: mit Liedern unterschiedlicher Stile, mit Gesangs- und Instrumental-Ensembles in unterschiedlicher Zusammensetzung.

Einführung des neuen Presbyteriums

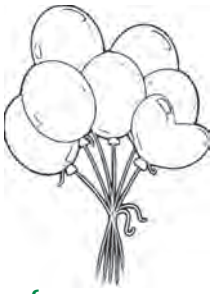
Eine Presbyteriumswahl fand bei uns in Dorp in diesem Jahr leider nicht statt. Trotz intensiver Suche blieb die Zahl der Kandidatinnen und Kandidaten für unser Leitungsgremium knapp unter der Zahl der zu wählenden Mitglieder. Dennoch werden wir mit den Menschen, die sich zur Mitarbeit bereiterklärt haben, ein starkes und engagiertes Team haben, das über alle wichtigen Themen unserer Gemeinde beraten und entscheiden wird. Herausforderungen gibt es genug. Aber unsere künftigen Presbyter:innen haben schon bei ihrer Vorstellung deutlich gezeigt, dass sie nicht nur Interesse und Fachwissen, sondern auch viel Liebe, Geist und Engagement für ihren Dienst mitbringen. Und nicht zuletzt eine weitere wichtige Gottesgabe: Humor!

Wir führen unsere Presbyter:innen in ihren Dienst ein in einem festlichen Gottesdienst am Sonntag, dem 17. März, um 11 Uhr in der Dorper Kirche. In diesem Gottesdienst werden auch die ausscheidenden Presbyter der letzten Amtszeit verabschiedet.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zu einem kleinen Empfang mit Saft, Sekt und Schnittchen ein.

Südstadtfest am 22. Juni 2024

von Joachim Römelt



Ein Gemeindefest feiern – das ist nach Corona endlich wieder möglich!
Erste Gespräche darüber brachten uns auf einen neuen Gedanken: Wir leben in einer Zeit, in der Begegnung von Menschen über Gruppengrenzen und „Blasen“ hinweg besonders wichtig ist. **Die Idee eines Südstadtfestes gemeinsam mit vielen verschiedenen Menschen und Einrichtungen in unserer Umgebung war geboren.**
Wir schrieben und sprachen Gruppen, Vereine, Gemeinde in unserer Nachbarschaft an. Viele von ihnen griffen die Idee gerne auf und beteiligen sich jetzt: Philipp Müller vom Gasthaus Schaaf, der Post SV, die katholische Nachbargemeinde St. Josef Krahenhöhe, der Solinger Turnerbund und der Solinger Leichtathletik-Club, der Verein „Rund um die Zietenstraße“, das Seniorenheim Malteserstift, die August-Dicke-Schule, verschiedene Kindertagesstätten in der Umgebung – und manche mehr.
Feiern werden wir am **Samstag, dem 22. Juni 2024, von 14-22 Uhr an drei Standorten: auf dem Ritterplatz des Post SV, in und rund um die Dorper Kirche und im Biergarten des Gasthaus Schaaf.**
Bereits vorher laden Anwohner:innen der **Ritter- und Grünbaumstraße zwischen 10 und 14 Uhr zum Straßentrödel** ein. Auf der **Bühne auf dem Ritterplatz** findet die nächste Auflage von „Solingen singt“ statt. In der **Dorper Kirche** gibt es ein Kindermusical sowie am Abend Programm und Party für Jugendliche. Rund um die Dorper Kirche laden viele Stände der unterschiedlichen Akteure zu Mitmach-Aktionen ein, gleichzeitig ist im **Gasthaus Schaaf** Gelegenheit zum Reden und Diskutieren über Gott und die Welt. Auch das leibliche Wohl kommt nicht zu kurz: Während rund um die Kirche Kaffee und Kuchen genossen werden können, findet man auf dem Ritterplatz Herzhaftes.
Der **Gottesdienst am Sonntag findet als Open-Air rund um die Ritterplatz-Bühne statt**. Wer mag, bringt Picknick und Decke mit, um hinterher noch zu bleiben. **Denn wie gesagt: Sich begegnen und gemeinsam das Leben feiern – beides ist so wichtig in diesen Zeiten**!

Patrizia Zagari verlässt die Gemeinde Dorp auf eigenen Wunsch

Seit dem 19. Januar 2024 ist Patrizia Zagari nicht länger Jugendleiterin im Kirchenkreis Solingen mit dem Gemeindestandort in Dorp. Aus persönlichen Gründen hat sie um einen Auflösungsvertrag gebeten.
Die Gemeinde bemüht sich, bestehende und regelmäßige Angebote für Kinder und Jugendliche fortzuführen. Es wird aber leider zu Auswirkungen kommen, da wir nicht alles nahtlos ersetzen können. Wir bitten um Ihr Verständnis und um Ihre Treue. Der Kirchenkreis Solingen sucht für die Gemeinde Dorp zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine:n Jugendleiter:in, eine:n Gemeindepädagog:in, eine:n Diakon:in mit Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit in Vollzeit. Wir hoffen, die Stelle baldmöglichst wiederzubesetzen.
Hier finden Sie die Stellenausschreibung:
Bei Fragen wenden Sie sich gerne an Pfarrerin Raphaela Demski-Galla, Tel.: 12 85 10 85, raphaela.demski@ekir.de

---

Pfarrer i.R. Jaan Bruus ist am 22. Januar 2024 im Alter von 92 Jahren verstorben

Die Nachricht vom Tod unseres früheren Dorper Pfarrers Jaan Bruus erreichte uns erst nach Redaktionsschluss. Im nächsten Gemeindebrief werden wir ausführlich an ihn erinnern und seinen Dienst in unserer Gemeinde würdigen.

Liebe Leserin, lieber Leser!

Alles was ihr tut, geschehe in Liebe (1. Korintherbrief 16,14)

Als diese Jahreslosung für 2024 vor fast drei Jahren ausgewählt wurde, steckten wir mitten in heftigen Corona-Diskussionen. Schon diese Diskussionen haben Familien und Freundschaften belastet und tiefe Risse in unserer Gesellschaft entstehen lassen. Seither sind die schwierigen Themen immer mehr geworden: der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, die nötigen Maßnahmen gegen die drohende Klimakatastrophe, der angemessene Umgang mit Menschen auf der Flucht, die Teuerung bei Energie und Lebensmitteln, die furchtbare Gewalteskalation in Nahost. Ich wundere mich nicht, wenn Menschen bei diesen Themen emotional und leidenschaftlich diskutieren. Ziemlich fassungslos blicke ich dagegen auf die Gewalt gegen Einsatzkräfte in der Silvesternacht in unserer Stadt, von der wir direkt zu Jahresbeginn im Solinger Tageblatt lesen mussten.

Vor dem Hintergrund dieser angespannten Atmosphäre verstehe ich die Jahreslosung nicht als romantischen Kalenderspruch. Vielmehr als nötige Mahnung, jedem anderen Menschen mit Respekt zu begegnen. Jedem!

Auch und gerade demjenigen, der bei einem sehr wichtigen Thema eine ganz andere Position vertritt als ich. Auch und gerade derjenigen, die als Polizistin oder Feuerwehrfrau oder Mitarbeiterin beim Ordnungsamt oder Politikerin den Staat vertritt, von dem ich mich vielleicht gerade im Stich gelassen fühle. Auch und gerade denjenigen, die eine ganz andere religiöse Heimat, eine andere Art zu leben und zu lieben, eine andere kulturelle Herkunft haben als ich. Jeder Mensch hat das Recht, von mir und anderen mit Respekt behandelt zu werden.

Nein, das bedeutet nicht, dass es nicht mehr erlaubt wäre zu widersprechen, wenn man anderer Meinung ist! Aber der Widerspruch sollte in einer Weise geschehen, die Entscheidungen oder Meinungen sachlich infrage stellt. Und nicht, indem respektlos versucht wird, die andere Person zu entwerten.

Auch in christlichen Gemeinden gehörten heftige Diskussionen schon zur Zeit des Apostels Paulus dazu: reich gegen arm, strenggläubig gegen pragmatisch, besserwisserisch gegen abwägend. Dabei hat Paulus seinen Gemeinden immer klar geschrieben, wie er die Dinge sah. Am wichtigsten war aber für ihn, dass die Menschen beieinanderblieben. Und dass sie sich mit Respekt begegneten. Es gab für ihn eine einfache Begründung: „Vielleicht nervt dich ein anderer Mensch mit seiner Meinung gerade total. Aber vergiss nicht: Aus irgendeinem Grund mag Gott diesen Menschen genauso sehr wie dich!“

Mein Vorsatz für das neue Jahr: Ich nehme mir die Mahnung des Apostels zu Herzen! „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe!“ Ich will üben, auch dann, wenn mich jemand mit seinem Standpunkt total nervt, in ihm oder in ihr einen Menschen zu sehen, der wie ich von Gott geliebt wird. In dieser Haltung will ich üben, respektvoll mit anderen zu streiten. Machen Sie mit?

Ein friedliches, ein liebe- und respektvolles Jahr 2024 wünscht Ihnen
Ihr Thomas Förster

Thomas Förster ist Pressepfarrer beim Evangelischen Kirchenkreis Solingen und stellvertretender Superintendent. Er wäre gern etwas liebevoller und manchmal etwas weniger streitlustig.

Kanzelabkündigung für Sonntag, 28. Januar 2024 im Evangelischen Kirchenkreis Solingen

anlässlich der Veröffentlichung der ForuM-Studie zur Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche und Diakonie

„Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“
(Johannesevangelium 8,32)

Liebe Geschwister!
Vor ein paar Tagen sind die Ergebnisse der sogenannten „ForuM-Studie“ zu sexualisierter Gewalt in evangelischer Kirche und Diakonie veröffentlicht worden. Regionale und landeskirchliche Aufarbeitungsstudien werden folgen. Es ist gut, dass dabei auch von sexualisierter Gewalt betroffene Personen und staatliche Stellen mitwirken werden. Damit werden die seit einigen Jahren – auch im Kirchenkreis Solingen - etablierten Schutzkonzepte zur Prävention künftiger Fälle und Intervention bei aktuellen Fällen ergänzt durch die Aufarbeitung vergangener Taten.
Ich bin froh, dass die Studie durchgeführt und jetzt veröffentlicht wurde.
Die Ergebnisse sind erschütternd. Die Zahl der Fälle und das institutionelle Versagen der Kirche sind viel größer als bisher angenommen. Und jeder Fall meint einen Menschen und dessen individuelles Leid, dessen individuelle Einsamkeit, dessen individuelles Schicksal. Und gerade deswegen: Gut, dass die Studie da ist. Gut, dass wir anfangen, die Wahrheit zu erkennen.
Wir müssen lernen, mit der Tatsache umzugehen, dass es in der Evangelischen Kirche und Diakonie sexualisierte Gewalt gab und gibt. Auch bei uns in Solingen. Wir tun alles in unserer Macht Stehende, um neue Übergriffe zu verhindern. Auch bei uns in Solingen. Und wir wollen gemeinsam mit betroffenen Personen das frühere Unrecht aufarbeiten. Auch bei uns in Solingen.

Es tut mir unendlich leid, wenn viel zu oft in zurückliegenden Jahrzehnten evangelische Kirchen und Gemeindehäuser für Kinder und Jugendliche nicht Schutzorte, sondern Orte des Schreckens waren. Ich schäme mich dafür, wenn viel zu oft die Nähe und Geborgenheit in Gemeinden dazu benutzt wurde, das Vertrauen von Menschen zu verraten und ihnen Gewalt anzutun und dazu dann oft die geschehene Gewalt zu vertuschen und zu leugnen. Viele von uns konnten sich einfach nicht vorstellen, dass sexualisierte Gewalt in unseren Gemeinden und Einrichtungen vorkommen könnte. Damit haben wir dazu beigetragen, dass Täter und Täterinnen sich sicher fühlten und immer wieder gedeckt wurden. Damit haben wir uns (mit)schuldig gemacht.
Wenn wir jetzt konsequent die Verantwortung für diese Gewalt und diesen bitteren Teil unserer Geschichte übernehmen, brauchen wir unabhängige Untersuchungen wie die ForuM-Studie, um unsere eigenen blinden Flecken zu erkennen und Raum für die ganze Wahrheit zu schaffen. Die Studie hält uns den Spiegel vor. Wir werden uns dem, was wir darin sehen, stellen.

Mit herzlichen Grüßen
Ilka Werner

Pfarrerin Dr. Ilka Werner, Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Solingen

Sonntag, 24. März, 17 Uhr, Dorper Kirche

Here I am to worship - Worship-Songs zum Zuhören und Mitsingen

mit dem Dorper Jugendchor „Sound of Joy“, Band und Kammerorchester

Zum Auftakt der Karwoche bietet der Palmsonntag die Möglichkeit des Lobgesangs, der Anbetung, des Jubelrufs. In Liedern, Psalmen und Gebeten wollen wir Gott die Ehre geben. Schön arrangierte Begleitungen für Chor, Band und klassische Instrumente laden zum Mitsingen ein!

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Samstag, 27. April, 17 Uhr, Dorper Kirche

Das Hohelied Salomons - A cappella Musik aus zehn Jahrhunderten

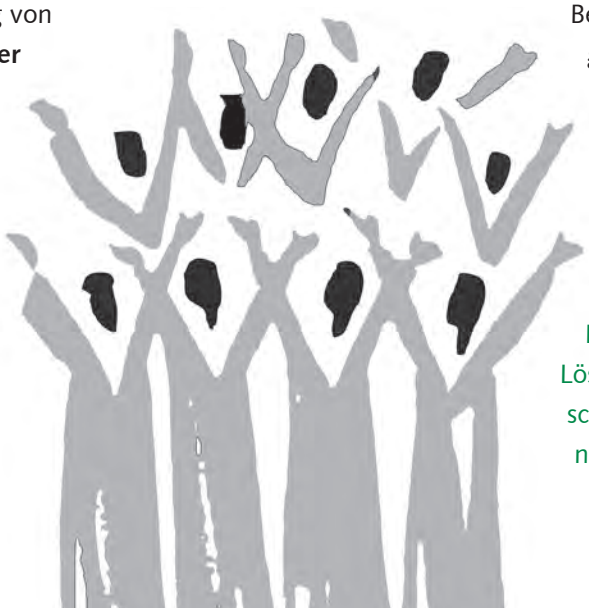
Der Kammerchor Elberfeld unter der Leitung von Georg Leisse widmet sich dem »Hohelied Salomons«, das über Jahrhunderte die Kunst inspiriert hat. Maler, Komponisten, Schriftsteller haben in unzähligen Variationen Werke geschaffen, die auf das Hohelied Bezug nehmen. Das Konzertprogramm spannt den zeitlichen Bogen von den ersten in Noten geschriebenen Werken der Gregorianik über Renaissance, Barock, Klassik und Romantik bis ins 21. Jahrhundert.

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Mittwoch, 1. Mai bis Sonntag, 5. Mai, Dorper Kirche

Get together - Gospelworkshop

Erneut lädt Kantorin Stephanie Schlüter zum Mitsingen ein. Geprobt wird am Mittwoch, 1. Mai sowie am Samstag, 4. Mai von 14-18 Uhr in der Dorper Kirche. Den Gospelgottesdienst feiern wir am Sonntag, 5. Mai unter der geistlichen Leitung von Pfarrer Jo Römelt. **Anmeldung unter www.evangelisch-dorp.de oder direkt über diesen QR-Code:**



Sonntag, 9. Juni, 17 Uhr, Dorper Kirche

Härlig är jorden - Schön ist die Erde

Skandinavische Chor- und Orgelmusik erklingt an diesem Wochenende in Remscheid und Solingen, wenn sich die Chöre beider Kirchenkreise unter der Leitung der beiden Kreiskantorinnen Caroline Huppert und Stephanie Schlüter zusammenschließen. Die Orgel spielt KMD Jens-Peter Enk aus Wuppertal. Neben Werken wie den „Sommarpsalm“ und „I Himmelen“ erklingt auch zeitgenössisches wie „Gabriellas Song“ aus dem Film „Wie im Himmel“.

Eintritt frei, Spenden erbeten.

Frauenfreizeit im Haus Wiesengrund in Nümbrecht vom 13. – 15.09.2024

Eingeladen sind Frauen jeden Alters ob verheiratet oder Single. Wir möchten ganz entspannt ein freies Wochenende genießen.

In einem gemeinsamen Vorbereitungstreffen am 15.04.2024 um 19.30 Uhr werden wir zusammen ein Programm erstellen, das unseren Wünschen entspricht. Die Unterbringung erfolgt in 14 Einzel- und 3 Doppelzimmern. Bettwäsche und Handtücher sind im Preis enthalten.

Dauer: Freitagnachmittag bis Sonntag nach dem Mittagessen.

Kosten: € 182,- p. P. im Einzelzimmer,
€ 172,- p. P. im Doppelzimmer

Eine Anmeldung erfolgt ausschließlich unter:
Frauenfreizeit.ev.dorp@gmail.com

Bitte melden Sie sich bis zum 12.04.2024 an. Wir erbitten die Angabe von: Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse, Telefonnummer und Zimmerwunsch. Die Berücksichtigung der Anmeldungen erfolgt nach Eingang und Sie erhalten zeitnah eine Benachrichtigung. Bei Abmeldungen wird eine Ausfallentschädigung von 80% fällig. Ein finanzieller Engpass soll kein Grundsein, sich nicht anzumelden. Hier finden wir bestimmt eine Lösung. Wenn Sie Fragen haben, schreiben Sie bitte an die oben genannte E-Mail-Adresse.

600 Solinger fiebern bei „Elias“ mit

Solinger Tageblatt, Online-Ausgabe 13.11.2023

Begleitet von den Bergischen Symphonikern präsentierten die Chöre Kreuzfidel und die Dorper Kantorei das bekannte Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy.
Von Jutta Schreiber-Lenz

Solingen. Der donnernde Schlussapplaus schien gar nicht mehr aufzuhören. Minutenlang spendeten die gut 600 Zuhörer und Zuhörerinnen in der rappelvollen Kirche St. Clemens am Sonntagabend Beifall für gute zwei Stunden Musik-Faszination, die tief berührte und nachhallte.
Um dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy gerecht zu werden, hatten sich die Chöre Kreuzfidel und die Dorper Kantorei im Schulterschluss vereint. Gut 90 Sänger und Sängerinnen bildeten den üppigen Klangkörper, mit dem der Komponist das Wirken des alttestamentarischen Propheten aus dem Buch der Könige musikalisch aufrüttelnd und eindrucksvoll nachzeichnete.

Von Spott, Vielgötterei und demütigem Glauben

Mit Herzblut waren die Protagonisten tief in die Geschichte um den Propheten Elias eingedrungen, der vom Spötter und grausamen Rächer der Vielgötterei zum demütig Glaubenden und Suchenden wird. Der stete Wechsel von dramatischen und lyrischen Partien prägte das Werk, baute immer wieder Spannung auf, ließ einerseits mitfiebern und dennoch so manchen Moment einfach nur still genießen.
Große Chöre mit dunklen Bässen, strahlenden Sopranen und Tenören und verbindendem Alt vermittelten Emotionen wie Verzweiflung, Wut, Freude, Hoffnung, und Vertrauen und beeindruckten immer wieder durch die Intensität ihrer Interpretation. „Denn er hat seinen Engeln befohlen“ (Nr. 7), „Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht“ (Nr. 29), oder „Hebe

Zwei Stunden lang fesselte die Aufführung gut 600 Besucher in der rappelvollen Clemens-Kirche (Foto: © Christian Beier)

deine Augen auf“ (Nr. 28) fesselten ebenso wie donnernde Momente. Zum Beispiel „Der Herrging vorüber“ (Nr. 34) als Schlüsselmoment des Werkes oder der üppige Schlusschor „Als dann wird euer Licht hervorbrechen (Nr. 43), mit dem Mendelssohn die Erlösung durch den kommenden Messias andeutet und ein hoffnungsvolles Ausrufezeichen hinter sein Klang-Monument setzt.
Der „Elias“ als Werk zeitloser Schönheit und Wertigkeit bleibt aktuell. War es im Alten Testament Dürre und Hungersnot, die eine verzweifelte Suche nach rettendem Halt auslösten, so sind es heute Kriege, klimatische Veränderungen und Inflation.
Chor, Solisten und Orchester spürten mit Mendelssohns Werk diesen ewigen Themen nach: Wo ist Gott in all dem? In der Befeuerung und Rechtfertigung nie endender Rache-Gefühle oder in der Erkenntnis und Umsetzung, dass nur Verzeihung Frieden und Licht in die Menschenseelen bringt?
Unter der Gesamtleitung von Regionalkantor Michael Schruff spielten die Bergischen Symphoniker als begleitendes Orchester. Kirchenmusikdirektorin Stephanie Schlüter als Leiterin der Dorper Kantorei hatte im Vorfeld ihre Sänger und Sängerinnen fit für die klangliche Kooperation gemacht.

Vier stimmstarke Solisten bieten beeindruckende Klangfarben

Mit Lena-Maria Kramer (Sopran), Eva Nesselrath, (Alt), Leonhard Reso (Tenor) und Thilo Dahlmann (Bass-Bariton) kamen vier stimmstarke Solisten dazu, die den handelnden Personen beeindruckende Klangfarben verliehen. Die i-Tüpfelchen waren die glockenreinen Einsätze der Chorsängerinnen Julia Bartoschek und Berenike Langmaack (beide Sopran) sowie Kathrin Meng (Alt), die mit Nebenrollen wie „Knabe“ oder „Engel“ für anerkennendes Raunen im Auditorium sorgten.

Gedanken über Einsamkeit

von Gabi Bergfeld

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich schreibe diesen Text, ohne selber einsam zu sein.
Aber ich erinnere mich an Phasen in meinem Leben, wo Einsamkeit, Verlassenheit, Sehnsucht die lautesten Gefühle waren. Und jetzt beschäftigt mich das Thema wieder, weil es in unserer unruhigen, vernetzten, medial überlasteten Welt vielfach vorkommt. In der Sendung terra Xplore: Radikal einsam! (ZDF, Sendung vom 11.12.2023) wird Einsamkeit beschrieben als „ein Monster, das sich immer mehr in unser Leben hineinfrisst".
Menschen, die lange im Zustand von Einsamkeit leben, verändern sich. Nicht nur, dass sie traurig werden, sich verlassen und vergessen fühlen. Sie können auch anfällig werden für gefährliche Heilsversprechungen und schleichende Radikalisierung.
Es kommt hinzu, dass es nicht „en vogue" ist, einsam zu sein. „Wie, du hast keine Freunde? Und was ist mit deiner Familie? Haltet ihr denn gar nicht zusammen?" Wer mit solchen Reaktionen rechnen muss, wenn er erzählt, dass er einsam ist, der schämt sich und versteckt sich noch mehr in seinen eigenen vier Wänden.

Im Jahr 2022 rief jeder vierte Anrufer bei der Telefonseelsorge an, weil er unter Einsamkeit litt. Und die meisten Menschen rufen noch nicht mal jemanden an und reden. Dabei ist das ein wichtiger erster Schritt, um aus der Tabuzone rauszukommen: reden! In der Sendung wird eine Weisheit der Tuareg zitiert:
Einsamkeit ist nicht traurig, wenn sie beachtet wird.
Es braucht also Beachtung. Es braucht das An-Gesehenwerden. Es braucht das Auge, das Ohr, das Herz des Mitmenschen. Und es braucht Mut zum ersten Schritt.
Über diesen ersten Schritt habe ich nachgedacht und habe für mich Wichtiges entdeckt. Denn ich, als gerade Nichteinsame kann, indem ich meine Sinne öffne, ganz viele erste Schritte tun, die mir und anderen guttun.

Ich werde konkret und erzähle Beispiele:

- Seit Ende 2022 gehöre ich zum Team des „Café Herzenswärme", das immer freitags zwischen 12.30 Uhr und 14.30 Uhr geöffnet ist. Wir laden ein zum Essen in Gemeinschaft. Inzwischen kommen immer um die 50 Gäste, manchmal auch mehr. Es ist schön dort. Man sitzt warm und spürt Wärme. Herzenswärme eben. Kommen Sie gerne vorbei! (Souterrain der Stadtkirche)
- Ich habe es mir zur Regel gemacht, auf meiner Strecke zum Bus Menschen anzusprechen, denen ich begegne. Ein freundlicher Gruß, ein kleiner Schwatz geht immer. Es ähnelt dem Gespräch über den Gartenzaun. Das nämlich funktioniert auch super.
- Wir haben schon mehrfach in der Dorper Kirche „blind-date-Einladungen" ausgesprochen. Und nur gute Erfahrungen gemacht. Wir hängen in der Kirche einen Einladungszettel aus, zu einem bestimmten Termin bei uns zum Essen zu kommen. Dann reißt man sich einen kleinen Zettel mit Datum und unserer Adresse ab und hat sich damit seinen Platz am Tisch gesichert. Da holen wir dann auch gleich die Nachbarn dazu.
- In unserer Gemeinde gibt es eine Menge Angebote, zu denen jeder herzlich eingeladen ist. Informationen finden sie auf den Seiten 20-21 hier im Gemeindebrief und auf der homepage www.evangelisch-dorp.de. Rufen Sie bei den verantwortlichen Personen, die dort angegeben sind, gerne an.
- Eine Aufgabe zu haben kann es leichter machen, vor die eigene Haustür zu treten. So freue ich mich zum Beispiel auch beim Verteilen des Gemeindebriefes über manches kleine Gespräch, das zustande kommt.

Ich wäre mal besser mehr alleine gewesen…

von Rolf Uthemann

Unkaputtbar?

Mit Anfang 40 war ich verheiratet, hatte zwei Kinder im Grundschulalter. Der Job in meiner Firma war ausgesprochen unruhig, es kam oft vor, dass z.B. gerade ein Kollege in mein Büro kam und irgendetwas von mir wollte, während ich telefonierte. Im Labor wartete dann auch noch Arbeit auf mich. Das Auto, mit dem ich von meiner Firma aus nach Hause fuhr, war fast der einzige Ruheort. Hier musste ich nicht reden und keiner wollte etwas von mir. Zu Hause nahmen mich dann sofort die Kinder in Beschlag und ich ließ das gerne zu.
Am Wochenende waren wir oft mit Freunden verabredet.
Mein Lebensgefühl in dieser Zeit war es, jede Menge Energie zu haben und alle Anforderung meines Lebens gut schaffen zu können.

Nur eine kurze Störung oder mehr?

Da machte mir mein Körper einen Strich durch die Rechnung. Ich hatte gerade eine stressige Woche in der Firma hinter mir und musste am Wochenende einen Kindergeburtstag „stemmen". Plötzlich hatte ich einen hohen Ton in den Ohren, ein sehr unangenehmes Dauerpiepsen. Ich wusste genau, was das war: Tinnitus. Schnell fuhr ich zum Hals-Nasen-Ohrenarzt. Der zog mich durch eine Krankschreibung sofort aus dem Verkehr und ich bekam an den darauffolgenden Tagen Cortison Infusionen. Ich bin diesem Arzt heute noch dankbar, denn durch sein konsequentes Handeln verschwand der Ton nach ein paar Tagen. Ich kannte zwei Fälle in meinem Bekanntenkreis, wo der Ton nicht wegging und sie mit Schlafstörungen und anderen Malaisen zu kämpfen hatten. Ich war mit dem Schrecken davongekommen.

In dieser Zeit hatte ich manchmal das Gefühl, nicht mehr ich selbst zu sein und mehr gelebt zu werden als selber zu leben.

Ich hatte zu wenig Ruheorte.

Alleine sein lernen

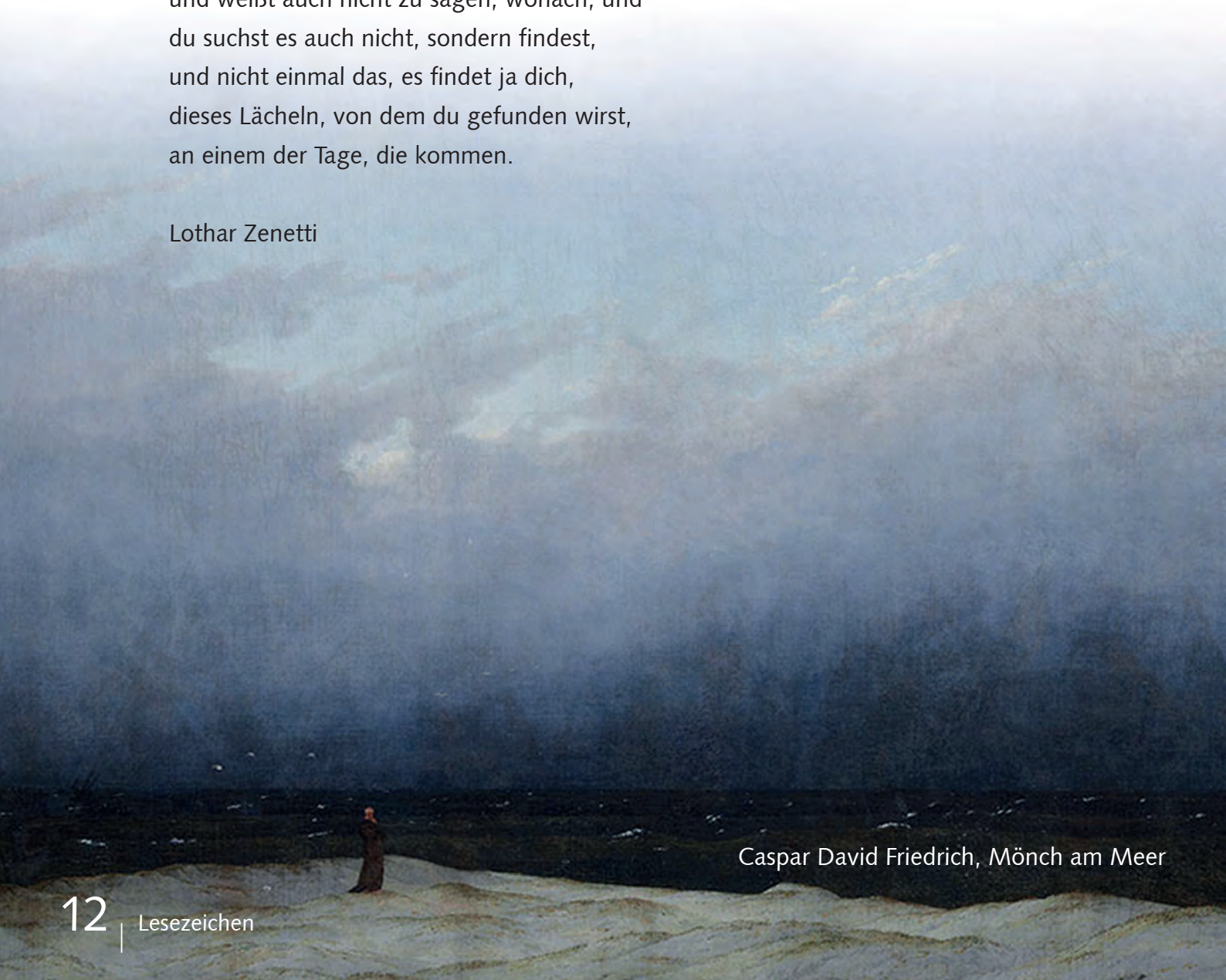
Ich schaue mir immer wieder das Leben von Jesus an, so wie er als Mensch sein Leben gestaltet hat. Einerseits hat er sich fast ständig um andere Menschen gekümmert. Andererseits hat Jesus sich immer wieder in die Einsamkeit zurückgezogen, weil er erkannt hatte, dass dies jetzt für ihn „dran" war. Dabei hat er auch Menschen einfach stehen lassen, die gerade etwas von ihm wollten.

Alles stehen und liegen lassen, um alleine zu sein, an einem wirklichen Ort der Ruhe, ohne irgendeine Ablenkung… nicht so einfach.

Ankündigung

An einem der Tage, die kommen,
wird etwas geschehen, das du nicht kennst,
noch nicht, und auch nicht verstehst, etwas,
von dem du nur träumst, was du erwartest,
so wie ein Wunder. Es wird etwas sein,
auf das du nicht wartest, nein, das du suchst,
und weißt auch nicht zu sagen, wonach, und
du suchst es auch nicht, sondern findest,
und nicht einmal das, es findet ja dich,
dieses Lächeln, von dem du gefunden wirst,
an einem der Tage, die kommen.

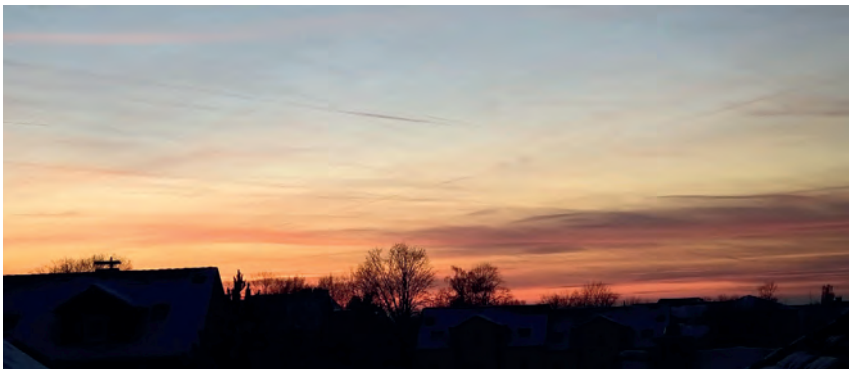
Lothar Zenetti



Caspar David Friedrich, Mönch am Meer

Stille und Einsamkeit

von Inge Ausbüttel



Ich stehe am geöffneten Fenster und schaue in den farbenreich heraufziehenden Morgen: Danke für den neuen Tag.

Aber wieder alleine, wie auch zukünftig an jedem Tag; alle Anforderungen alleine bewältigen. Insbesondere an manchen grauen Januartagen legt sich das auf die Seele. In unserer lauten, hektischen und in stetigem Wandel befindlichen, von aufrüttelnden Nachrichten geschüttelten Welt, mögen viele Menschen sich ausgeschlossen, vielleicht auch vereinsamt fühlen.
Vor allem, wenn ein nahestehender Mensch gestorben ist, man sich wie übrig geblieben vorkommt. Trauer macht porös. Man wird zerbrechlich.

Die dunkelsten Stunden erlebt man eigentlich allein. Letztlich werden wir dann auf das Wesentliche zurückgeworfen.

Dagegen steht aber, dass viele liebe, wohlwollende Menschen da sind, mich begleiten. Es gibt gute, aufmunternde, ungezwungene Gespräche und auch fröhliches Miteinander. Ich bin dankbar für die Beziehungsnetze im Alltag. Liegt nicht neue Kraft in der Verbundenheit, in Zusammenfreude, im Vergnügen, auch in der Unruhe? Das trägt doch über Zeit und Raum.
Und doch tief innen wund und letztlich einsam und es kommt der Wunsch nach Stille. Der Tod trifft mich mit widersprüchlichen Gefühlen. Mitten in fröhlicher Gesellschaft bricht sich das Gefühl des Verlassenseins Bahn. Heimatlos geworden? Sicher nicht. Wenn sich im Alleinsein, Einsamkeit und Resignation einstellen wollen, werde ich ihnen nicht die Regie überlassen. Mir ist bewusst, dass es auch Freiheit bedeutet. Doch es bleibt das Suchen. Ich möchte Zuflucht in der Stille finden. Rückzug. Ich brauche diese Stille. In der Selbstversunkenheit und in Zeitvergessenheit entstehen Gedanken, über die ich längst hinweggedacht hatte.

Stille, die lebendig wird.

Ich lasse sie auf mich wirken, denn Trauer braucht ein schützendes Dach, braucht Raum. Und im Gebet finde ich Zuversicht und Kraft. Vielleicht ist es die Kraft, die in uns liegt, unabhängig von der Kraft, die höher ist, als wir selbst. Mir kommen die Worte von Dietrich Bonhoeffer in den Sinn: Wenn dann die Stille tief sich um uns breitet… Was schützt mich neben dem Gebet, um einsamen Gedanken zu entkommen:
Ich will bewusst meine Wahrnehmung stärken, will diese schönen kleinen, ermunternden Momente, diese erfreulichen Lichtpunkte im Alltag, die ein Lächeln hervorzaubern können, vor Augen haben

- Eine Freundin ruft an. Eine Einladung.
- Da wartet jemand irgendwo, um mir die Tür aufzuhalten.
- Ich gebe meinen noch gültigen Parkschein weiter. Nach dem Dank des Mannes, winkt mir die Familie aus dem Auto freundlich lächelnd zu.
- Der Kassierer im Geschäft, wo ich die Walnüsse kaufe, fragt angesichts der Orthese an meiner Hand: Noch nicht besser geworden? Er kennt mich eigentlich gar nicht.
- Im Vorbeigehen lächelt mich eine Dame so freundlich an, als seien wir alte Bekannte.
- Welche Musik möchte ich jetzt zum Feierabend hören?

Es sind so zahlreiche Bereicherungen, die ich mir gerne immer wieder bewusst mache und vor allem dankbar wahrnehme. Und letztlich: Blicke ich nach Israel, Gaza oder zur Ukraine, erscheinen mir meine Kümmernisse recht klein und unbedeutend und Dankbarkeit erfüllt mich.

Sich für die Einsamkeit schämen?

Ronja Goj ist Journalistin beim Pfarrbriefservice. Sie hat Matthias und Linus, zwei Freunde gefragt, warum Einsamkeit einen negativen Touch hat, warum sich Menschen dafür schämen, warum es klare Kommunikation braucht und was es mit Flexen, Snaps und Vorwürfen auf sich hat.

Linus: Ich glaube, es gibt unterschiedliche Gründe, warum du dich für deine Einsamkeit schämst. Entweder, weil du denkst, dass es einen Grund dafür gibt, dass du einsam bist. Oder du fühlst dich „aus dem Raster gefallen" oder anders und hast deswegen das Gefühl, du würdest nicht dazu gehören.

Matthi: Ich glaube, dass die Einsamkeit auch daher kommt, dass du dir selber Druck machst, dass du sozial sein musst oder dass du viel mit Leuten unternehmen musst, weil du es von anderen siehst und hörst. Es ist ein flex, du kannst damit angeben, wenn du viel mit Leuten machst, weil es zeigt, dass du beliebt bist. Leute, die keine Freunde haben, können im seltensten Fall etwas dafür, aber es ist trotzdem etwas, das an deinem eigenen Selbstwert nagt.

Linus: Einsamkeit ist kein Vorteil, den du hast und mit dem du auf Menschen zugehen kannst. Wenn du auf jemanden zugehst und sagst: „Ich fühle mich einsam" klingt das nach „Bitte hilf mir". Wenn du das jemandem sagst, ist es eine Schwäche. Wahrscheinlich ist das das Problem.

Matthi: Und über die Sozialen Medien entsteht ein falsches Bild. Es sieht so aus, als ob die Leute die ganze Zeit unterwegs sind und Sachen machen. Da siehst du immer wieder, wie Leute feiern gehen. Die Menschen wollen nach außen zeigen: Schau, ich habe Freunde, ich gehe mit Leuten raus, ich unternehme etwas. Wenn du das nicht hast, denkst du dir: „Boah ey, irgendetwas stimmt nicht. Ich müsste doch jemanden haben, mit dem ich etwas machen kann."

Linus: Ich glaube, es kann auch vorwurfsvoll aufgenommen werden, wenn du Leuten, die dir nahestehen, erzählst, dass du dich einsam fühlst.

Matthi: Für die ist es schwer etwas Gescheites zu raten, wenn sie nicht selbst in der Situation sind. Es ist blöd zu sagen: „Gehe raus und finde Freunde!" oder „Sei mal glücklich mit deiner Einsamkeit". Da gehört mehr dazu.

Linus: Vielleicht ist es nicht so wichtig, dass ich den Leuten sage, dass ich mich einsam fühle. Vielleicht ist es wichtiger zu sagen, was ich konkret brauche. Was heißt denn du fühlst dich einsam? Heißt das, du willst dich verbundener mit den anderen fühlen? Heißt das, du willst öfter feiern gehen? Was heißt das? Ich glaube, dass die Person, die sich einsam fühlt offensiver sein muss und sagen muss: „Hey du, ich möchte feiern gehen, weil ich Lust auf Feierngehen habe" und nicht „Ich fühle mich einsam". Gleichzeitig müssen die Leute, denen ich sage, dass ich mich einsam fühle, offener damit umgehen.

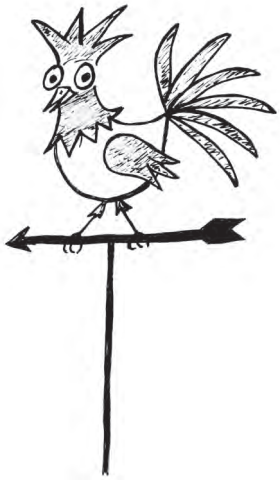
Ronja Goj, In: Pfarrbriefservice.de

Du wirst gemobbt und fühlst dich deswegen einsam?
Mobbing ist die schlimmste Ursache dafür, warum sich Menschen oft in eine schreckliche, selbst gewählte Einsamkeit flüchten und einmauern, um ihre große Scham zu verstecken. Wenn du von Mobbing betroffen bist, solltest du professionelle, therapeutische Hilfe einer Beratungsstelle in Anspruch nehmen, um möglichst bald einen Ausweg aus dieser „Hölle" zu finden. Diese Art von Einsamkeit ist die einzige Mauer, die du alleine schwer niederreißen kannst.
Stanislaus Klemm, Dipl. Psychologe und Theologe, In: Pfarrbriefservice.de

Hier findest du Unterstützung: Nummer gegen Kummer e.V.
„Nummer gegen Kummer e.V." bietet eine Onlineberatung per Mail oder Chat für Kinder und Jugendliche. Die Beratung ist anonym und kostenlos. Hilfesuchende können der Mailberatung jeden Tag rund um die Uhr schreiben. Die Chatberatung findet mittwochs und donnerstags von 14-18 Uhr statt. „Nummer gegen Kummer e.V." ist Mitglied beim Deutschen Kinderschutzbund. Der Verein wird unter anderem gefördert vom „Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend". www.nummergegenkummer.de/kinder-und-jugendberatung/online-beratung/

Schau doch mal auf die S. 21 hier in leben & erleben. Da findest du unsere Kinder- und Jugendgruppen und unsere Kinder- und Jugendchöre. Wir freuen uns, wenn du vorbei kommst.

Liebe Kinder,



manchmal fühle ich mich hier oben auf meinem Kirchdach sehr alleine. Im Winter sind kaum Vögel da und jetzt, wo der Frühling wieder beginnt, sind sie so beschäftigt mit Nestbau, Eier legen, Futter suchen, Küken groß ziehen. Die Turmfalken im Turm sausen immer nur an mir vorbei.
Aber letzthin, da ist mir ein Vogel aufgefallen. Er flog ganz langsam an mir vorbei und sah recht traurig aus. Da habe ich ihn angesprochen und er hat sich zu mir gesetzt. Es war ruhig auf unserem Dach. Niemand hat uns gestört und so hat er von seinem Kummer erzählt. Lange haben wir zusammen gesessen. Eine Lösung für seinen Kummer habe ich nicht gehabt. Trotzdem bedankte er sich bei mir für mein Zuhören. Das habe ihm gut getan und geholfen. Mir hat es auch geholfen. Ich habe mich danach gut gefühlt und nicht mehr so allein. Hm, ich sollte öfter anderen Vögeln einfach nur zuhören.

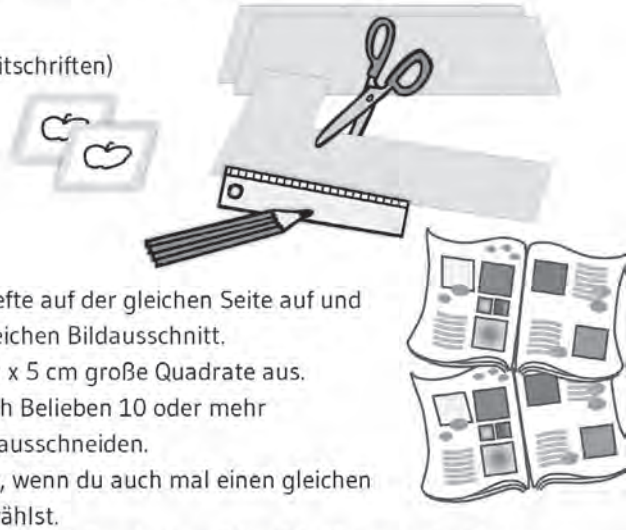
Euer Wetter Hahn

Hier noch ein Tipp gegen das Allein sein:
Lade eine Freundin oder einen Freund ein, bastelt gemeinsam das Memory und spielt es zusammen.

Memory selbt gemacht

Ein Spiel selber zu basteln ist ziemlich einfach:

Du benötigst nur:
- 2 gleiche Hefte (Zeitschriften)
- 1 Lineal
- 1 Bleistift
- 1 Schere
- dicke Pappe
- Kleber



- Schlage beide Hefte auf der gleichen Seite auf und suche dir den gleichen Bildausschnitt.
- Schneide je 5 cm x 5 cm große Quadrate aus.
- Du kannst je nach Belieben 10 oder mehr gleiche Pärchen ausschneiden.
- Kniffliger wird es, wenn du auch mal einen gleichen Textausschnitt wählst.
- Jetzt 6 cm x 6 cm große Quadrate auf die dicke Pappe aufzeichnen und ausschneiden. Nimm am besten für alle Kärtchen die gleiche Farbe/Pappe um das Spiel nicht zu leicht zu machen.
- Zum Schluss Bilder und Texte möglichst mittig auf die Pappe aufkleben – und schon ist das Spiel fertig!

Tipp: Dieses Spiel kannst du auch wunderbar verschenken!

Das geht auch:
Wenn du kein doppeltes Heft hast, dann kannst du das Spiel auch nur mit einem Heft basteln. Du nimmst einfach für ein Pärchen ein Bild und teilst es durch zwei. So hast du ein Puzzle-Pärchen-Spiel.

Freust du dich über mehr? www.**Gemeindebrief**Helfer.de gibt einiges her!

Buchtipps der Gemeindebücherei Dorp

von Kerstin Nuschke, Sabine Becker-Braidwood und Kirsten Diederichs

Der Bilderbuch-Tipp

Kann ich alleine!

von Kathrin Schärer

Ein Lieblingsmotiv zu finden, fällt schwer bei diesem Bilderbuch.
Ein Nashornbaby klettert auf einen Ast, ein kleiner Biber schlägt Purzelbäume durchs Bild, ein Igelkind sitzt eingekuschelt bei seiner Mutter, die ihm etwas vorliest, und, und, und. 30 liebevoll gezeichnete Tierbilder laden ein, mit kleinen Kindern auf Entdeckungsreise zu gehen. Vom Aufstehen bis zum Zubettgehen passiert so viel an einem Tag: Was davon kann ich denn schon oder möchte ich gerne können? Über das Buch gelingt ganz spielerisch der Austausch darüber. Und auch, was vielleicht zu zweit oder mit vielen noch mehr Spaß macht! Ab 3 Jahren.

Der Bilderbuch-Tipp

Ich will kein Eichhörnchen mehr sein

von Olivier Tallec

Wenn ein Eichhörnchen überhaupt über sein „Eichhörnchendasein“ nachdenken würde, zu welchem Schluss würde es wohl kommen? Das ist die spannende Frage…
Die Wahl des Eichhörnchens reicht vom Biber (zu anstrengend!) über den Hirsch (zu wenig Entspannung!) und den Igel (Würmer? Igitt!) bis zur Eule und verschiedenen anderen, ebenfalls phantasievollen Vorstellungen. Zum Schluss gesteht das zweifelnde Hörnchen sich ein, dass es doch am liebsten das bleiben würde, was es ist, nämlich ein Eichhörnchen!
Witzig, kurz und knapp erzählt und liebevoll illustriert, fordert dieses Buch den Leser zum Nachdenken auf – wer sind wir, und was haben wir an dem, was wir sind? Ab 4 Jahren.

Der Familienroman-Tipp

Tante Martl

von Ursula März

Ursula März schreibt einen Roman über ihre Patentante Martl. Wenn es nach deren Vater gegangen wäre, hätte Tante Martl ein Onkel Martin werden sollen. Der brennende Wunsch des Vaters nach einem Stammhalter verfolgt die Tochter zeitlebens. Als ungeliebteste unter den drei Schwestern ist sie bereits als Kind eher auf sich allein gestellt. Martl ist eine tragische Heldin. Die Unscheinbare wird das Kind, das beide Eltern pflegt und auch über deren Tod hinaus im Elternhaus wohnen bleibt. Doch im Gegensatz zu ihren beiden Schwestern geht sie nicht den klassischen bürgerlichen Lebensweg, wird Lehrerin, die ihr Leben durchaus selbstbestimmt und mit Leidenschaft gestaltet hat, wie die Autorin nach dem Tod ihrer Tante staunend feststellt. Martls Kommentare in breitestem Pfälzer Dialekt würzen diese Geschichte über die immense Kraft von familiären Prägungen mit herzerwärmender Komik.

Der Jugendroman-Tipp

Paradise Garden

von Elena Fischer

Die 14-jährige Billie wohnt mit ihrer Mutter in einer Hochhaussiedlung. Sie haben nicht viel, doch der Mutter gelingt es, kleine fantasievolle Alltagsfluchten zu schaffen.
Als sie zum Beginn der Sommerferien eine kleine Summe gewinnen, plant Billie eine Urlaubsreise. Sie will endlich verstehen, warum sie immer vom Meer träumt, obwohl sie noch nie dort war. Ihre Mutter schweigt bei all ihren Fragen zu früher, zu ihrer Vergangenheit in Ungarn und besonders zu Billies Vater. Als ihre Großmutter bei ihnen auftaucht und die Mutter bei einem Unfall stirbt, kann Billie keine Fragen mehr stellen und macht sich in einem alten Nissan allein auf Spurensuche. „Ich war eine Pflanze ohne Erde, eine Schnecke ohne Haus, ein Käfer, der auf dem Rücken gelandet war."
In einer Mischung aus Coming of Age, Roadnovel und Herkunftssuche ist mit sprachlicher Finesse ein besonderer Debütroman entstanden, der vom ersten Satz an berührt und in Billies Leben eintauchen lässt. Eine Welt, die bereichert wird durch die herzlichen, ein bisschen verrückten Charaktere wie die ihrer Nachbarn Ahmed, der „mit leeren Händen Rosen auszuteilen" vermag, und Luna, die immer, wenn sie nachts nicht schlafen kann, wundervolle Kuchen backt.
Eine tröstende, lebens- und hoffnungsvolle Lektüre. Ab 16 Jahren.

Der Roman-Tipp

Vom Ende der Einsamkeit

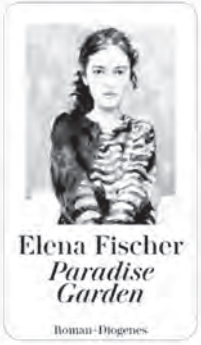
von Benedict Wells

Haben wir hier in diesem Roman ein Patentrezept gegen eine der großen Plagen unseres gesellschaftlichen Lebens? Nein, leider nicht!
Ein junger Mann, der jüngste von drei Geschwistern, erzählt auf empathische Weise, wie der frühe Unfalltod der Eltern sein Leben und das seiner Geschwister im Teenageralter und darüber hinaus bestimmt.
Internatsleben ersetzt das Familienleben: „Man war und blieb der, für den die anderen einen hielten." Dieses Gefühl des Alleinseins unter vielen begleitet Jules, den Erzähler, bis zum Treffen mit Alva, einer Externen, die ihn als ihresgleichen erkennt.
Sie jedoch, ähnlich wie seine ältere Schwester Liz und der Bruder Marty, bricht aus der ihr vorbestimmten Rolle aus, und es kommt zu vielen, teilweise jahrelangen Trennungen. Erst als Jules in seinen Dreißigern ist und Alva den Mann, den sie geheiratet hat, durch Krankheit und Alzheimer zu verlieren droht, kreuzen sich ihre Wege wieder. Sie werden ein Paar, ja sogar Eltern von Zwillingen.
Aber wieder schlägt das Schicksal erbarmungslos zu und droht, Jules zu vernichten. Nur die Liebe zu seinen Kindern und der enge Zusammenhalt der inzwischen gereiften und geerdeten Geschwister ermöglichen ihm, sich bereit zu fühlen, sein Leben auch ohne seine große Liebe fortzuführen.

Die Öffentliche Evangelische Gemeindebücherei Solingen-Dorp bietet eine große Auswahl an Büchern, Musik-CDs, CD-ROMs und Hörbüchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die Ausleihe ist kostenlos.
Sie finden uns direkt neben der Dorper Kirche (Ritterstr. 3, 42659 Solingen, Tel.: 3 80 48 40).

Öffnungszeiten:
Mittwoch 15.00 - 17.00 Uhr,
Donnerstag 15.00 - 18.00 Uhr,
Sonntag 11.00 - 13.00 Uhr.



Alle Altersgruppen

Montag	14.00 – 15.30 Uhr	Gemeindehaus Schützenstraße (neu)	**Ausgabe von Lebensmitteltüten für Bewohner:innen des Gemeindebezirkes Dorp** (Solingen-Pass bitte mitbringen!)
	19.00 – 20.30 Uhr 1. Montag im Monat	Gemeindehaus Schützenstraße	**Bibelgespräch am Montag** (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)
	20.00 – 21.30 Uhr letzter Montag im Monat	Joana Möller u. a.	**Frauenkreis** (Kontakt: Joana Möller, Tel.: 40 01 07)
Dienstag	ab 19.00 Uhr	Arche	**Die Kreativen** (Kontakt: Gabi Ern, Tel.: 81 93 40)
	19.30 – 21.00 Uhr 2. und 4. Dienstag im Monat	Dorper Kirche	**im-puls** – meditativ, kontemplativ, spirituell (Kontakt: Gabriele Bergfeld, Tel.: 4 66 22)
Mittwoch	14.30 – 16.30 Uhr	Dorper Kirche	**Café „Dorper Kirche“** mit Kaffee und Kuchen
	17.00 – 18.30 Uhr 2. Mittwoch im Monat	Arche	**Bibelgespräch am Mittwoch**
Donnerstag	19.00 – 21.00 Uhr 1. Donnerstag im Monat	Dorper Kirche	**AbendBrotZeit** – reden*essen*singen*beten (Kontakt: Raphaela Demski-Galla, Tel.: 12 85 10 85)
	19.00 – 21.00 Uhr 3. Donnerstag im Monat	Dorper Kirche	**LAIB & SEELE** (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)
	19.30 – 21.00 Uhr	Gemeindehaus Schützenstraße	**Chorprobe „kreuz&quer“** Leitung: Annegret Pallasch, Tel.: 8 08 12
Freitag	12.30 – 14.30 Uhr	Souterrain der Stadtkirche am Fronhof	**Café Herzenswärme** – Suppe, Gespräch, Beratung (Kontakt: Gabriele Bergfeld, Tel.: 4 66 22)
	19.30 – 21.30 Uhr	Dorper Kirche	**Probe der Dorper Kantorei** Leitung: Stephanie Schlüter, Tel.: 22 13 99 75
	20.00 – 21.30 Uhr Alle 3 Wochen	Arche	**Feierabendkreis** – Gespräch, Meditation, Essen (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)
Sonntag	10.00 Uhr	Arche	**Gottesdienst** (Genaueres im Gottesdienstplan auf S. 24 und aktuell auf unserer Homepage)
	11.00 Uhr	Dorper Kirche	**Gottesdienst** (Genaueres im Gottesdienstplan auf S. 24 und aktuell auf unserer Homepage)

Für Seniorinnen und Senioren

Montag	17.30 – 18.30 Uhr	Gemeindehaus Schützenstraße	**Gymnastikgruppe für Frauen** (Kontakt: Frau Pusch, Tel.: 4 26 66)
Dienstag	10.00 – 11.30 Uhr	Arche	**Seniorenchor** (Leitung: Annegret Pallasch, Tel.: 8 08 12)
Donnerstag	15.00 – 17.00 Uhr	Arche	**Seniorenkreis** (Kontakt: Bärbel Albers, Tel.: 64 52 05 25)
	15.00 – 17.00 Uhr 1.+3. Donnerstag im Monat	Gemeindehaus Schützenstraße	**Treff 60+** (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)

Eltern-Kind-Gruppen

Mittwoch	15.30 Uhr – 17.30 Uhr 1. Mittwoch im Monat	Dorper Kirche	**Krümelkirche**, anschl. **Café, Spielen und Gespräche** (Kontakt: Raphaela Demski-Galla, Tel.: 12 85 10 85)

Für Kinder und Jugendliche

Montag	15.30 – 16.15 Uhr	Dorper Kirche	**Kinderchor 1** (Vorschule bis 1. Schuljahr) Leitung: Stephanie Schlüter, Tel.: 22 13 99 75
	16.15 – 17.00 Uhr	Dorper Kirche	**Kinderchor 2** (2. bis 5. Schuljahr) Leitung: Stephanie Schlüter, Tel.: 22 13 99 75
Dienstag	9.00 – 11.45 Uhr	Arche	**„Zwergenland“** (Kinder ohne Kita-Platz) (Kontakt: Gabi Ern, Tel.: 81 93 40)
Mittwoch	15.30 – 17.30 Uhr	Arche	**Powerkids** (6 bis 10 Jahre) (Kontakt: Raphaela Demski-Galla, Tel.: 12 85 10 85) Vorläufig finden die Powerkids einmal im Monat mittwochs statt. Bitte erkundigt Euch bei Frau Demski-Galla nach dem Datum.
	18.45 – 19.45 Uhr	Gemeindehaus Schützenstraße	**Jugendchor „sound of joy“** (ab 5. Schuljahr) Leitung: Stephanie Schlüter, Tel.: 22 13 99 75
Donnerstag	17.00 – 19.00 Uhr	Arche	**Teeny Treff** (Teenies ab 11 Jahre) Kreative Projekte, Malen, Kochen, Spielen oder einfach nur Klönen (Kontakt: Joachim Römelt, Tel.: 4 10 19)
	findet unregelmäßig statt, schaut auf unserer Homepage evangelisch-dorp.de	Jugendwohnung Ritterstraße	**NEXT Jugendcafé** Du bist herzlich eingeladen!

Veranstaltungsorte:

Dorper Kirche, Schützenstraße 159

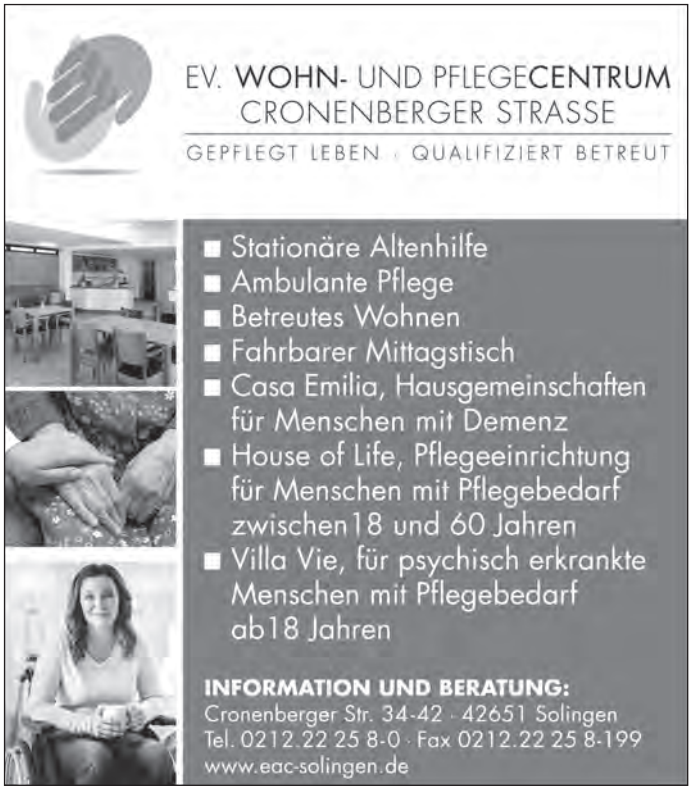
Gemeindehaus Schützenstraße, Schützenstraße 163

Arche, Eichenstraße 140

Jugendwohnung, Ritterstraße 7

COVID-19:

In unserer Gemeinde gibt es keine Corona-einschränkungen mehr. Wenn Sie zum eigenen Schutz eine Mund-Nasen-Maske tragen möchten, tun Sie das gerne.



1. Pfarrbezirk

Pfarrerin Raphaela Demski-Galla
Am Mühlenfeld 8, 42659 Solingen
Tel.: 12 85 10 85
Mail: raphaela.demski@ekir.de

Küster Gerold Schröter
Schützenstraße 163, 42659 Solingen
Tel.: 0176 54 35 35 33
Mail: gerold.schroeter@ekir.de

Gemeindehaus
Schützenstraße 163, 42659 Solingen

2. Pfarrbezirk

Pfarrer Joachim Römelt
Beckmannstraße 38, 42659 Solingen
Tel.: 4 10 19
Mail: joachim.roemelt@ekir.de

Küsterin Edith Pabst
Tel.: 81 11 39 oder
Mobil: 0176 83 65 84 90

Arche
Eichenstraße 140, 42659 Solingen
Tel.: 81 11 39

Diakonin Bärbel Albers
Tel.: 64 52 05 25
Mail: baerbel.albers@ekir.de

Verwaltungsamt

Kölner Straße 17, 42651 Solingen
Tel.: 287-0
Fax: 287-143

Kindertageseinrichtungen

KiTa Arche
Leiterin Silke Riedel
Tel.: 0212 81 27 79
Handy: 0176 480 83 474
Mail: kitaarche@evangelische-kirche-solingen.de

KiTa Dorp
Leiterin Bianca Otto
Schützenstraße 161, 42659 Solingen
Tel.: 4 18 19
Mail: kitadorp@evangelisch-dorp.de

Kinder und Jugend

Stelle z.Zt. nicht besetzt
Bei Fragen bitte an Pfarrerin Raphaela Demski-Galla und Pfarrer Joachim Römelt werden.

Kirchenmusik

Kantorin Stephanie Schlüter
Meisenhof 3, 42659 Solingen
Tel.: 22 13 99 75
Mail: stephanie.schlueter@ekir.de

Kantorin Annegret Pallasch
Starenweg 28, 42659 Solingen
Tel.: 8 08 12

Rebekka Nicolini
Tel.: 38 28 17 71

Krankenhausbesuchsdienst und Beratung im häuslichen Bereich

Helga Meckenstock
Tel.: 31 84 67, Fax: 3 82 86 29
Mail: h.meckenstock@t-online.de

Seelsorge im Städtischen Klinikum

Pfarrerin Renate Tomalik
Klingenstraße 165, 42651 Solingen,
Tel.: 1 39 64 87 oder
im Klinikum: 5 47 23 99

Gemeindebücherei

Ritterstraße 7, 42659 Solingen,
Tel.: 3 80 48 40
(Öffnungszeiten auf Seite 15)

Gemeindebüro

Frau Schneider
Dienstag und Donnerstag 11-13 Uhr
Ritterstr. 7, 42659 Solingen
Tel.: 5 99 28 00

Förderkreise und -vereine

Bürgerstiftung Dorper Kirche
Vorsitzender: Pfarrer Joachim Römelt
Tel.: 4 10 19
Spendenkonto:
IBAN: DE24 3708 0040 0263 6165 12
bei der Commerzbank

Dorper Diakonieverein e.V.
Vorsitzende: Joana Möller
Kontakt: Iris Schmitz-Görtz
Tel.: 28 71 22
Spendenkonto:
IBAN: DE21 3425 0000 0005 0461 72
bei der Stadt-Sparkasse Solingen

Dorper Stiftung Kirchenmusik
Vorsitzender: Stefan Schmitz
Tel.: 4 91 70
Spendenkonto:
IBAN: DE17 3425 0000 0001 2273 54
bei der Stadt-Sparkasse Solingen

Jugendstiftung Dorp
Vorsitzender: Dr. Hanjo Bergfeld
Tel.: 4 66 22
Spendenkonto:
IBAN: DE02 3425 0000 0001 0769 83
bei der Stadt-Sparkasse Solingen

Diakonisches Werk

Beratung bei Geld-, Erziehungs-, Lebensproblemen
Kasernenstraße 21–23, 42651 Solingen
Tel.: 287-200

Kircheneintrittsstelle

des Evangelischen Kirchenkreises Solingen
Kirchplatz 14, 42651 Solingen
Tel.: 5 99 31 61

Telefonseelsorge

gebührenfrei 0800-1110111

Internet

Weitere Informationen und Email-Adressen finden Sie unter:
www.evangelisch-dorp.de,
www.evangelische-kirche-solingen.de,
www.ekir.de, www.evangelisch.de

Lebenshilfe für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen

Die Busch-Stiftung Seniorenhilfe steht Ihnen zur Seite.

Nutzen Sie die kostenlosen Hilfsangebote:

- Kreativgruppe/ Spiele-Nachmittag zur Förderung kognitiver Fähigkeiten
- Aktivgruppe für Betroffene in der Frühphase
- Frühstücksgruppe für Betroffene in der Frühphase
- »Hausfrauen-Nachmittag« für Frauen in der Frühphase
- **Für Senioren mit demenzieller Veränderung und ihre Angehörigen**
- »Herren-Treff« für Männer in der Frühphase
- Bunter Nachmittag für Betroffene gemeinsam mit ihrem Partner
- Besuchsdienst zur Entlastung der Angehörigen
- Gesprächskreis für Angehörige
- Freier Samstag für Angehörige durch Betreuung der dementen Partner in der Tagespflege
- Senioren-telefon zur Beratung
- Vortragsreihe für Angehörige und Interessierte

busch-stiftung seniorenhilfe

Seit über 25 Jahren steht die Busch-Stiftung »Seniorenhilfe« Angehörigen und pflegebedürftigen Senioren mit psychischer Veränderung zur Seite und bietet ein umfangreiches kostenloses Hilfsangebot zur Erleichterung der oft schwierigen Situation (kein Pflegedienst).

MACHEN SIE MIT!

Wir suchen ehrenamtliche Helfer/innen: für die Betreuung unserer Gäste im Besuchsdienst oder bei Veranstaltungen in unseren Räumen in der Martinstraße 20. Sie bestimmen Zeit und Dauer Ihrer Tätigkeit und erhalten dafür eine kleine Aufwandsentschädigung.

Kostenlose Beratung für Interessierte und Betroffene. Rufen Sie an: (0212) 20 60 869

Busch-Stiftung »Seniorenhilfe« Martinstraße 20, 42655 Solingen
Spendenkonto: IBAN: DE66342700940011030400 · BIC (Swift-code): DEUT DE DW 342
Im Internet: www.Busch-Stiftung.de · E-Mail: info@Busch-Stiftung.de

Werden Sie Pflegefamilie

Bieten Sie einem Kind einen sicheren Hafen.

Sie haben persönliche Erfahrung im Umgang mit Kindern oder Jugendlichen und die Bereitschaft, sich pädagogisch weiterzubilden? Sie sind bereit zur Öffnung Ihres familiären Raumes für eine intensive Zusammenarbeit mit uns und dem Jugendamt?

Dann werden Sie Pflegestelle und damit flexibler, familiärer oder professioneller Schutzraum und Betreuungsort für Kinder!

Infoabend für Interessierte
4. April 2024

18.00 – 19.30 Uhr
Online & kostenlos
Bitte anmelden:
ipd-sg.de/infoabend

ZENTRUM PFLEGEKIND

INTENSIV PÄDAGOGISCHER DIENST

	Arche: 10 Uhr (!) **Dorper Kirche (DK): 11 Uhr**
3. März	DK: Demski-Galla/Römelt - Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden
10. März	Arche: Albers
17. März	DK: Römelt - Einführung der neuen Presbyter:innen
24. März	DK: Fritz-Römelt
28. März Gründonnerstag	Arche: 19 Uhr Demski-Galla
29. März Karfreitag	DK: Römelt
31. März Ostersonntag	DK 6 Uhr(!): Osternacht Römelt Arche 10 Uhr: Ostergottesdienst Borlinghaus-Neumann DK 11 Uhr: Kirche für Kleine und Große Demski-Galla
1. April Ostermontag	Stadtkirche: 10 Uhr Andacht und Osterspaziergang
7. April	DK: Demski-Galla
14. April	Arche: Römelt
21. April	DK: Gasthausgottesdienst
28. April	DK: Fassbender
5. Mai	DK: Römelt Gospelgottesdienst
9. Mai Christi Himmelfahrt	DK Demski-Galla & Team Gottesdienst mit Tauferinnerung
12. Mai	Arche: Römelt
19. Mai Pfingstsonntag	DK: Demski-Galla
20. Mai Pfingstmontag	Fronhof 11 Uhr Open-Air-Gottesdienst
Samstag, 25. Mai	DK: 10 Uhr/12 Uhr Demski-Galla/Römelt Komfirmation
26. Mai	DK: 11 Uhr Demski-Galla/Römelt Komfirmation
2. Juni	DK: Demski-Galla
9. Juni	Arche: Albers
16. Juni	DK: Römelt
23. Juni	Sportplatz Ritterstraße: 11 Uhr Open-Air-Gottesdienst zum Südstadtfest
30. Juni	DK: Fassbender
7. Juli	DK: Demski-Galla
14. Juli	Arche: Albers
21. Juli	DK: Demski-Galla

Passionsandachten
Montag bis Mittwoch (25. – 27. März), 19 Uhr, Dorper Kirche

Kindergottesdienst in der Dorper Kirche / Gemeindehaus Schützenstraße
Sonntag 11.00 Uhr (Demski-Galla und Team), einmal monatlich parallel zum Gottesdienst, 21. April, 16. Juni, 25. August (Mai: stattdessen Gottesdienst für Groß und Klein an Christi Himmelfahrt)

Krümelkirche Dorper Kirche
Mittwoch 15.30 Uhr (Demski-Galla), 3. April, 8. Mai, 5. Juni, 3. Juli

Gottesdienst im Altenheim St. Josef
Mittwoch 10.00 (Demski-Galla), jeden 2. Mittwoch (Abweichungen möglich!)

Gottesdienst im Malteserstift
Mittwoch 10.00 Uhr (Römelt), jeden 3. Mittwoch (Abweichungen möglich!)

Gottesdienst im Goudahof
Mittwoch 10.15 Uhr (Albers), jeden 4. Mittwoch (Abweichungen möglich!)

Wichtige Informationen zu Christi Himmelfahrt, Ostern und Pfingsten finden sie auf Seite 4!

= *Abendmahl mit Einzelkelchen (im oder nach dem Gottesdienst)*